Flaschen Stargarder Bier erobert. Wir wollen nun den Sieg und beine Rettung seiern." — Im grünen Wiesengrunde saßen die Freunde und Kamesraden zusammen und erluftigten sich nach Art junger, fröhlicher Menschen.

Es war ein herrlicher, glücklicher Tag, der dem Sturme auf Nathenow folgte. Bon allen Seiten strömten die Dorf= und Städtebewohner herbei. Alles wollte den Kurfürsten und dessen siegreiche Armee sehen, den lang= entbehrten Landesvater begrüßen. Für alle, welche ihm überhaupt nahen konnten, hatte Friedrich Wilhelm freundliche Worte; was die Schweden zurücksgelassen, das ward herbeigeschafft und die Brandenburger thaten sich gütlich.

In seinem von grünen Bäumen und Laub überbachten Zelte hatte der Kurfürst vom 15. zum 16. Juni inmitten seiner Reiter sanst geruht. Am Morgen rückte die Armee aus. Bor des Kurfürsten Zelte war ein Altar exciditet. Im weiten Umkreise standen die Soldaten, die Generale, die Offiziere, der Kurfürst — alle mit entblößten Häuptern. Ein Dankgottesdienst ward im Freien abgehalten. Der Pfarrer zu Rathenow, Magister Constantin Boitus, hielt die Predigt. Friedrich Wilhelm hatte den Text bestimmt: Psalm 28, Vers 8: "Der Herr ist ihre Stärke. Er ist die Stärke, die dem Gesalbten hilft."

Andächtig lauschte jeder den Worten des Geiftlichen. Tausende von Landleuten und Bürgern hatten sich mit den Soldaten vereinigt, um aus tiefster Seele für die Rettung aus so großen Nöten dem Allmächtigen zu danken, Henning und Christoph standen dicht bei einander. Sie hatten vollauf Ursache, sich zu freuen, daß Gottes Güte sie diesen Tag hatte erleben lassen.

Nach der Predigt ging's an das Briefschreiben; wie glücklich war Henning.

als er dankbar Lottchens Tasche erwähnen durfte.

Auch Chriftoph fendete Botschaften nach Saufe an die Eltern, weiterhin

aber auch an Gertrude von Lingen. - -

Die von dem Kursürsten gewählten Textworte ließen den alten Menschenfenner Derfilinger einen Blick in die Seele seines Monarchen thun. Der Kursürst hatte Silboten nach Magdeburg gesendet, um die Ankunft seiner zurückgebliebenen Infanterie und Artillerie, zu welcher auch die letzten, aus Franken heranmarschierenden Truppen gestoßen sein mußten, schleunigst nach Rathenow zu entbieten. Allein er war, im Vertrauen auf die Hilse von oben, welche der Psalm verhieß, entschlossen, die Ankunft der sehlenden Truppen nicht erst abzuwarten, sondern den Feind mit seiner Kavallerie, der kleinern Macht, welche er bei der Hand hatte, aus dem Lande zu treiben. Derfilinger hatte sich nicht getäusschlich. Gleich nach der Predigt vernahm er die Absückten des Kursürssen.

"Im Kriege sind Minuten koftbar", sprach Friedrich Wilhelm. "Ich werde mit den Reitern den Schweden nachsehen und ihnen kräftig weiterhin zu Leibe gehen." — Derfflinger, zu allen kühnen Unternehmungen stets bereit, stimmte natürlich seinem Gebieter bei, und so verbreitete sich noch am selben

Abend das Gerücht: es werde eheftens wieder etwas feten.

Um 8Uhr kehrte Dberst la Roche, der von Parchen aus gegen Brandenburg vorgegangen war, mit 200 erbeuteten Pferden und der Nachricht zurück, daß die Bestürzung der Schweden über den Fall Rathenows ganz außerordentlich set-